

Wissenschaftliches Arbeiten

Ziele:

- grundlegende Voraussetzung für intendiertes, beabsichtigtes Verhalten
- Zustand der in bestimmten Relation zum jetzigen Zustand steht
 - meist angestrebte Verbesserung/Optimierung

Motive

- Gründe um ein Ziel zu erreichen
- wesentlicher Bestandteil menschlichen Handelns

Zielhierarchien

- Ausdifferenzierung als Zielanalyse
- Konkretisierung einer Zielhierarchie mittels To-Do-Liste

Zeitmanagement

Zeitbedarf ist abhängig von intellektuellen + allgemeinen Fähigkeiten, Vorwissen, Anspruchsniveau, Arbeitsmethoden

Planung

- Zeitdauer festlegen
- Arbeitsphasen definieren
- Pausen berücksichtigen
- Zeitreserve einplanen
 - somit erfolgt eine kontinuierliche, gleichmäßige Bearbeitung (bei Einhaltung des Plans)

Basis

- Bestandsaufnahme (wie viel Zeit für was?!)
- notwendige Aktivitäten von Zeitdieben abgrenzen
 - Prioritäten!
 - Stundenplan

Konditionierung durch Belohnung (Skinner)

- Verhalten -> Konsequenz (Belohnung, oder Entfernung von etwas negativem)
- Arbeitsumfeld positiv gestalten

Procrastination = Aufschiebeverhalten

- Ausprägung und Ursache sind individuell
- Rückert unterscheidet in:
 - alltägliches Aufschieben
 - problematisches Aufschieben (Morgen, morgen...)
 - Hartes Aufschieben (gewohnheitsmäßiges später/nicht erledigen)
 - Blockade (Handlungsunfähigkeit)
- Ursachen für Procrastination:
 - emotionale Faktoren (Angst)
 - kognitive Faktoren (Perfektionismus)
 - Unklarheiten
 - Aufgabenmerkmale (langer Zeitraum)
 - Zeitdruck
 - Alter (!?)
 -

Lesen

SQ3R

1. Survey: → Verschaffe dir einen Überblick!
2. Question: → Stelle Fragen!!
3. Read: → Lies! Inhalt verstehen + Argumentation nachvollziehen.
 - affirmative Haltung
 - skeptisch-kritische Haltung
4. Recite: → Zusammenfassen und wiedergeben.
5. Review: → Bewerte!

Titel	zentrales Konstrukt und wichtige Schlüsselbegriffe <ul style="list-style-type: none">• Relevanz für die eigene Fragestellung?
Abstract	kurze + stark komprimierte Zusammenfassung des Inhaltes: <ul style="list-style-type: none">- Zielsetzung der Arbeit/theoretischer Ansatz/Methodikgewonnene Ergebnisse/Schlussfolgerung- 100-150 Wörter
Keywords	6-8 Wörter zur prägnanten Charakterisierung (zum Wiederfinden in Suchmaschinen)
Einleitung	<ul style="list-style-type: none">- Darstellung des aktuellen Forschungsstandes + dessen Relevanz- Ziel der Studie? Kritische Bewertung vorangegangener Studien und zusammenfassender Fokus auf die jetzige Studie
Methodenteil	<ul style="list-style-type: none">- hoch standardisiert + höchste Ansprüche auf Präzision und Klarheit der dargestellten Infos- Spezifikation der Messinstrumente- Beschreibung der Stichprobe- verwendete Messinstrumente- Setting
Ergebnisteil	<ul style="list-style-type: none">- Präsentation der Analyseresultate (in Zahlen, statist. Kennwerten)- Kommentierung in Bezug auf Hypothese
Diskussion	<ul style="list-style-type: none">- Zusammenfassung und Bewertung der relevanten Ergebnisse- Diskussion des Erkenntnisgewinns- Kritische Reflexion der Aussagekraft und Schlussfolgerungen- Anregungen für weitere Forschung
Literaturverzeichnis	<ul style="list-style-type: none">- alle zitierten Quellen- alphabetische Sortierung nach Autor

Aufbau eines empirischen Artikels Peer-Review-Verfahren

Anonyme Begutachtung des Manuskriptes

- Bedeutsamkeit der Fragestellung
- Originalität und Gültigkeit des Lösungsansatzes
- Plausibilität
- methodische Fehler
- Stärken und Schwächen des Manuskripte
- Empfehlungen zur Überarbeitung

Vorlesung 3402 Kritisches Denken und Argumentieren

Kritisches Denken

<ul style="list-style-type: none"> • Kontextsensitivität • Problemsensitivität • Prioritätensetzung • Umgang mit Wahrscheinlichkeiten • Reflexivität • Metakognition 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von kognitiven Fähigkeiten • Bewertung, Analysen, Synthese • selbst-überwacht • aktive Planung • logisches + kreatives Denken • gezieltes und systematische Problemlösung vorausgesetzt
--	--

Argumentieren -Einführung

2 Hauptregeln:

1. Argumente und Fragen auf die Aussagen beziehen und nicht auf vermutete Absichten und Interessen
2. Orientierung an Problem und Fragen die zur Diskussion stehen (nicht vom Thema abschweifen, konkrete Fragen stellen)

Argumentative Tricks:

Art der Aussage	Inhalt	Kritik
Informative Aussagen	<ul style="list-style-type: none"> - beziehen sich auf best. Ereignisse und Regelmäßigkeiten, sowie Zusammenhänge der Wirklichkeit - wahr oder falsch 	<ul style="list-style-type: none"> - Logische Prüfung - Aufdecken von Widersprüchen - Vergleich mit eigenen Beobachtungen - Prüfen ob Aussage mit wissenschaftlicher Theorie vereinbar
Technologische Aussagen	<ul style="list-style-type: none"> - enthalten Hinweise und Mittel zur Zielerreichung - Verbunden mit Hypothesen zur Wirksamkeit der Mittel und NW und Aufwand 	<ul style="list-style-type: none"> - Aussage zutreffend? - Vorsicht bei Dammbrech-Argumenten (zugespitzte Hinweise auf Missbräuche)

Art der Aussage	Inhalt	Kritik
Normative Aussagen	<ul style="list-style-type: none"> - wie etwas beschaffen sein sollte - Frage ob man sich das Wünschen sollte 	<ul style="list-style-type: none"> - logische Prüfung der Werte auf Konsistenz - Herausarbeiten von Wertkonflikten - Realisierbarkeit?
Metaaussagen	- Aussagen über informative/ technologische Aussagen	
Expressive Aussagen	- Aussagen über innere Zustände und Absichten	

Fehlschlüsse

Art des Fehlschlusses	Inhalt	Gegenmaßnahme
Genetische Fehlschlüsse	- Aussagen und Argumente beziehen sich auf Herkunft/ Entstehung einer Aussage	<ul style="list-style-type: none"> - Aussagen können unabhängig von den Entstehungsbedingungen zutreffend sein - Prüfung der Aussage an sich
Angriffe auf die Person	- oft in Kombination mit genetische Fehlschlüssen	- Entkräften sie meine Argumente, nicht mich als Person
Intentionalistische FS.	<ul style="list-style-type: none"> - Von Absichten/ Plänen wird auf die Qualität der Produkte geschlossen - Ich weiß etwas über die Person, also weiß ich auch etwas über die Bedeutung des Werks 	- Der Text weiß mehr als der Autor!
Performative Widersprüche	<ul style="list-style-type: none"> - Denken und Handeln bilden nicht immer eine Einheit - Psychologische Wirkung = Unglaubwürdigkeit 	- Diskussion zur Aussage hin lenken
Naturalistische Fehlschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> - aus informativen Aussagen werden normative Aussagen abgeleitet - Nutzung des „Pathos der Natürlichkeit“ und Argumentation mit Nebenwirkungen 	

- **Entweder-Oder-Taktik:** Alternativ-Radikalismus; Erzwingen bestimmter Entscheidungen durch Konfrontation mit Dilemma; Gegenmaßnahme: auf grobe Vereinfachung hinweisen
- **Aussagen entstellen:** eigene Aussagen werden verzerrt wiedergegeben -> Aussage richtigstellen

Immunsierungsstrategien

Ziel: Aussagen vor kritischen Argumenten schützen

- *vage und schwärmerisch formulieren*
- *relativieren* der Gültigkeit einer Aussage auf einen bestimmten Kontext
- Thesen nachträglich verändern
- *ad hoc- /Hilfshypothesen erfinden*

Betroffenheit als Argument

Problem: Betroffene scheinen in besonderer Weise kompetent zu sein -> privilegierte Position (genet. Fehlschluss!)

-> Man muss nicht selbst betroffen sein um argumentieren zu können und Veränderungen einleiten zu können

Regeln guter wissenschaftlicher Praxis

-> Plagiate („Fremde Federn finden“)

DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) berief Kommission „Selbstkontrolle in der Wirtschaft“

Ergebnisse

1. Es gibt Regeln guter wissenschaftlicher Praxis (Ethische Grundsätze)
2. Regeln werden oft gebrochen, Missachtung wird geduldet
3. Tabuisierung von Regelverstößen
4. Mangelnde Existenz institutioneller Einrichtungen, welche Regelverstöße verfolgen
5. Mangelnde Kompetenz der Unis mit Fehlverhalten angemessen umzugehen
6. Wiss. Nachwuchs ist bei Problemen auf sich selbst gestellt

Empfehlungen

16 Empfehlungen um Missverständnisse zu bekämpfen und Situation der Forschung zu verbessern

strategische Ansätze:

- Problembewusstsein und Enttabuisierung fördern
- Erinnerung der Hochschulleitung an die Verantwortung für Aufsicht, Konfliktregelung, Qualitätssicherung
- Konzeptentwicklung zur Pflege des wiss. Nachwuchses
- Entwicklung von Standards zur wiss. Tätigkeit (Datenaufbewahrung, Transparenz, Autorenschaft)
- DFG richtet Gremium „Ombudsmann der DFG“ ein
 - Beratungs-/ Vermittlungseinrichtung

- jährlicher Bericht
- regelt falschen Umgang mit Daten, Autorenschaft, Forschungsbehinderung, Plagiatvorwürfe

Definition der Regeln

Aufgabe jeder Forschungseinrichtung

Fehlverhalten:

- bewusste + grob fahrlässige Falschaussagen
- Verletzen von geistigem Eigentum
- Beeinträchtigung von Forschungstätigkeit
- Inanspruchnahme der Mitautorenschaft
- Beseitigung von Primärdaten

Uni Hagen/ Bachelorarbeit:

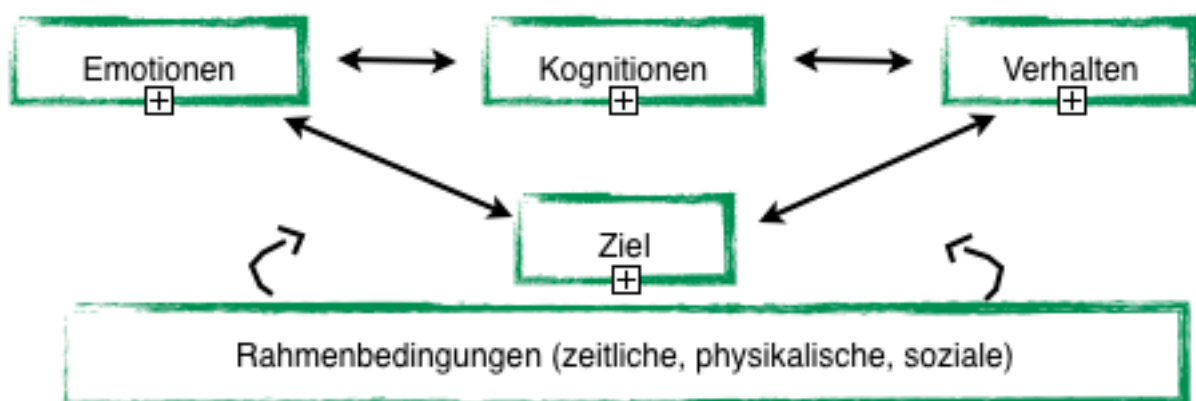
- nicht bestanden
- schwerwiegende Fälle: Ausschluss zu allen weiteren Prüfungen

Ethische Richtlinien der DGP + BDP

Bilden das Selbstverständnis der psychologischen Berufsgemeinschaft ab und formulieren einen Berufsehrenkodex mit dem Studenten assoziiert sind

-> § 203 Verletzung von Privatgeheimnissen

Wissenschaftliches Schreiben



Psychologisches Modell des Schreibens

Zielsetzungen

- von einer Person selbst definiert
- sollten von einem selbst übernommen werden

Kognitionen

- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Auseinandersetzung mit Thema unter Vernachlässigung irrelevanter Informationen

Emotionen

- Freude beim Schreiben
- Tätigkeit bewusst erleben und Empfindungen vergegenwärtigen

Verhalten

- Bachelorarbeit auf 3 Monate festgelegt (90 Tage)
 - 40-50 Seiten
 - 0,56 Seiten/Tag

Text schreiben?

- Ideenbuch
- Literaturrecherche
- Fallstudien und Introspektion
- Sprichwörter
- Alltagsweisheiten
- Übertragung/ Analogien
- Widersprüchliche Theorien

Standards:

- Gliederung
- APA + DGP
- für Zahlen, Schriften, Format

Präsentationstechniken

Präsentation

- Methode der Kommunikation
- wissenschaftlicher Vortrag
- verständliche und einprägsame Vermittlung von Ergebnissen wissenschaftl. Aktivität

Ziel des Vortrags

- Checkliste:

- Gruppengröße
- Zusammensetzung der Teilnehmer (homogenität vs. heterogenität)
- Einstellung zum Thema und zum Präsentator
- Vorwissen, Erwartungen und Interesse
- Klärung positiver Ziele und Ausschluss anderer Absichten
- Einführung des Publikums ins Thema
- Erklärung von Konstrukten
- Definitionen geben

Vorbereitung

- Rahmenbedingungen checken

- Zeitrahmen
- technische Möglichkeiten
- Örtlichkeit
- Equipment testen!

- Präsentationsmaterial -> Symmetrie!

- Textschaubilder
- Bilder
- Grafiken und Tabellen
- Animationen, Tonaufnahmen, Filme

- Handout

Vortrag halten

- frei vs. abgelesen
- **Elemente:**
 - Begrüßung und Einleitung
 - Zielerklärung
 - Überblick
 - inhaltliche Darstellung
 - Zusammenfassung (am Schluss oder nach wichtigen Teilen)
 - Diskussion
 - Verabschiedung
- **rhetorische Mittel**
 - laut, deutlich, kurz
 - Wiederholungen um Kerninhalte hervorzuheben
 - Beispiele geben
 - take-home-messages

Feedback

- mündlich vs. schriftlich
- **Beurteilungsfragebogen**
 - Voreinstellungen
 - inhaltliche Verständlichkeit
 - Darbietung
 - Didaktische Hilfsmittel
 - Einstellung des Vortragenden
 - Gesamtbeurteilung

Poster

prinzipiell sind dies Werbeplakate

Poster sessions

- Poster + Kurzreferat + Diskussion
- enger Kontakt zum Publikum
- weniger offiziell
- Kontakte knüpfen

Gestaltung

- größtenteils frei
- Schrift groß -> aus 2m Abstand gut lesbar

Umgang mit Lampenfieber

- gute Vorbereitung
- Training -> Konfrontation
- positive Einstellung
- Entspannung
- Pünktlichkeit

Lernstrategien

Pläne für Handlungssequenzen die auf Lernen abzielen

kognitive Strategien

- **Motivierungsstrategien**
- Transferstrategien
- zentrale *Botschaft der Selbstwirksamkeit*
 - Erwartung die notwendigen und zielführenden Handlungen auszuführen

- *Prinzip der extrinsischen Motivation*
 - Motivation durch Belohnung (operantes Konditionieren - **Skinner**)
- *Prinzip der intrinsischen Motivation*
 - die Arbeit an sich macht Spaß

Strategien des Informationserwerbs und der Informationsverarbeitung

- *Konzept der Verarbeitungstiefe*

- reduktive Prozesse
 - zusammenfassen, verständlich machen
- elaborative Prozesse:
 - arbeiten mit dem Stoff

- *multiple Enkodierung*
- anstreichen des Lernstoffes
 - Mind-mapping

Strategien des Speicherns und Abrufens:

- basaler 2-Schritt
- Gedächtnis-/ Mnemothechnik
 - Akronyme & Reime
 - loci-Technik
 - Geschichten

Metakognitive Strategien

- Steuerung und Kontrolle des Informationsprozesses, sowie des Motivierungsniveaus

- Lernbedingungen
- Zeitplan
- Inhaltsplan
- Motivation

Physiologische Voraussetzungen

- ausreichend Schlaf
- ausreichend Bewegung
- ausgewogene Ernährung

Umgang mit Stress und Prüfungsangst

Stress als Input - Situationsansatz (Holmes & Rahe)

Stress hängt von externen Reizen/ Umweltbedingungen ab (kritische Lebensereignisse)

- Zivilisationsstressoren

- Mobilitätsanforderungen
- Lärm
- Menschendichte, Einsamkeit
- Informationsflut

- Stress und Familie

- Doppelbelastung
- Pflege von kranken Angehörigen
- Auflösung traditioneller Rollenverständnisse
- Erosion (Zu Bruch gehen) familiärer Bindungen
- Räumliche Enge
- Finanzielle Belastung

- Dimensionen:

- Ich-involvierende (selbstwertbezogene) Stresssituationen vs. physische Gefährdungssituation
- Physikalische, psychische und soziale Stressoren
- Kontrollierbarkeit, Vorhersagbarkeit und zeitliche Nähe des Stressors

- **Ziel:** Differenzierung von Stressoren, für die möglicherweise unterschiedliche Gesetzmäßigkeiten gelten

Stress als Transaktion - Verarbeitungsprozess (Lazarus)

Stress resultiert immer dann, wenn die Umgebungsanforderungen oder inneren Anforderungen die Ressource einer Person stark beanspruchen/ überschreiten.

Stress als **Ungleichgewicht zwischen Anforderung und Regulationskapazität**

- Primärbewertung -> Stressbezogene Auseinandersetzung -> Sekundärbewertung
- > Stressbewältigung (emotionsbezogen und problembezogen -> Neubewertung
- Abfolge der Bewertungsprozesse ist variabel -> es werden komplexe Wechselwirkungen angenommen

Stress als Reaktion/ Output (Selye)

allg. **Adaptionssyndrom des Organismus** auf Umwelthanforderungen

- kurzfristige körperliche Reaktionen

- evolutionär sinnvolle Aktivierung des Körpers (**fight or flight**)
- Atmung schnell+flach
- Durchblutung und RR steigt
- Schwitzen
- Stoffwechsel auf Energieverbrauch
- Immunsystem: Anstieg der Killerzellen
- Verminderung der Schmerzempfindlichkeit

Stress und Prüfungsangst

Prüfung als Situation, welche die Ressourcen einer Person stark beansprucht oder übersteigt

- *Reaktion/ Output*

- Entspannungstechniken
 - Kompensation der Folgen langfristiger Beanspruchung und Erholung (**regeneratives Stressmanagement**)
 - Erregungskontrolle in akuten Belastungssituationen (**palliatives SM**)
- Sport und Bewegung
 - mehr Bewegung im Alltag
 - regelmäßig Sport treiben
- Genießen (Regenerative Gegenwelt)

- *Umgreifende Strategie: Soziale Unterstützung/ Soziales Netzwerk nutzen/ Grenzen setzen*

- instrumentelle Nutzung (Lerngruppe)
- Emotional
- Regenerativ (mit anderen Sport treiben+geniessen)
- Familiär